

Erscheint  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonabend.

Inserate:  
Für den Raum  
einer  
Kleinvalet. Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Annunzen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

### Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft beabsichtigt in nächster Zeit folgende

### A m t s t a g e

abzuhalten:

- 1) am **Donnerstag**, den 11. Juli 1878, von Vormittags 10—12 Uhr im **Sitzungszimmer des Gemeinderaths zu Schönheide**,
- 2) am **Mittwoch**, den 17. Juli 1878, von Vormittags 10—12 Uhr im **Gerichtsamtsgebäude zu Eibenstock**.

Die Amtstage haben den Zweck, den entfernteren Bezirkseingesessenen den Verkehr mit der Behörde thunlichst zu erleichtern und ist bei denselben Gelegenheit zu schriftlichen und mündlichen Anbringen, wie zur Rücksprache mit dem Unterzeichneten geboten.  
Schwarzenberg, am 4. Juli 1878.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Freiherr von Wirsing.

### Tagesgeschichte.

— Berlin, 4. Juli. Ueber das Befinden Sr. Maj. des Kaisers veröffentlicht die Aerzte folgendes Bulletin: Sämmtliche Wunden Seiner Majestät sind nunmehr geheilt. In den Kräften ist eine allmähliche Zunahme bemerkbar. v. Lauer. v. Langenbeck. Wilms.

— Berlin, 3. Juli. Die „Provinzial-Correspondenz“ sagt über die Arbeiten des Kongresses: Während die politische Unabhängigkeit Rumäniens, Serbiens und Montenegros endgiltig anerkannt worden ist, hat der Kongress behufs dauernder Ordnung und Sicherung der Verhältnisse in Bosnien und der Herzegowina das Einschreiten Oesterreichs in denselben als dringendes, dem österreichischen und europäischen Interesse entsprechend anerkannt. Der vorläufige Einspruch der Türkei gegen diese Entscheidung wird die Ausführung nicht hindern können. Auch über die Frage der Wiedervereinigung Bessarabiens mit Russland, vorbehalten eines Landstrichs an der Donaumündung gegen Abtretung der Dobrutscha an Rumänien ist bereits volles Einverständnis erfolgt. So bleibt denn von den großen entscheidenden Fragen nur noch die in Betreff Armeniens übrig, und auch über diese ist die Verständigung bereits wesentlich vorbereitet. Nach einer Voransicht geht der Kongress einem nahen und glücklichen Abschluss entgegen.

— Berlin. Die „Prov.-Corresp.“ enthält weiter einen längeren Artikel, betitelt „Die Regierung und die wirtschaftlichen Interessen des Volkes“, der also schließt: Die Steuerreform setzt voraus, daß die Regierung und die Volksvertretung aufrichtig wahr miteinander verfahren, daß man mit voller Offenheit im Einzelnen sich darüber verständigt, welche Erleichterungen für die Bundesstaaten durch die Mehreinnahmen des Reichs erzielt werden sollen. Es kann durch die Steuerreform selbst dafür gesorgt werden, daß die höheren Erträge der Reichsteuern den Einzelstaaten nach gewissen den Verhältnissen dringlichen Reformen entsprechendem Theile zu Gute kommen. In allen diesen Dingen ist die Verständigung leicht, wenn man den ernststen Willen hat, sich mit der Regierung zu verständigen. Die Staatsregierung will weder auf politischem, noch dem Steuer- und Wirtschaftsgebiete eine Reaktion, sie will vielmehr auf allen diesen Gebieten eine vernünftige Entwicklung. Gegen die Zuchtlosigkeit der Erschütterung der monarchisch-konstitutionellen, gesellschaftlichen und Eigentumsordnung will sie energisch die Kultur, Gesittung und den Fortschritt der industriellen Gebiete schützendes Eingreifen bezüglich der Steuerverhältnisse, ferner will sie verständige, das Reich und die Einzelstaaten fördernde, dem Volke die Steueraufbringung erleichternde Reform, den handelspolitischen Fragen gegenüber will sie die Wahrung der nationalen Gesamtinteressen im Sinne der Entwicklung seit dem Jahre 1848 und seit Gründung des Zollvereins ohne Voreingenommenheit durch Lehrlinge der volkswirtschaftlichen Parteien, die über der vermeintlichen Folgerichtigkeit ihrer Meinungen die praktischen Interessen der Nation übersehen. Auf diesem Wege darf die Regierung hoffen, daß die Nation ihr folgt und Männer wählt, die von der ernststen Lage bewacht und von der Nothwendigkeit eines festen praktisch fruchtbringenden Zusammengehens der Regierung und der Volksvertretung unter so schweren Verhältnissen des Vaterlandes

durchdrungen sind. Alle Wähler, denen das Gedeihen und der Aufschwung des Volkes und des Vaterlandes über das bloße Parteinteresse geht, mögen daher mit aller Entschlossenheit und Zuversicht an ihrem Theile dazu helfen, eine Reichstagsmehrheit zu sichern, welche nicht bloß in der zunächst dringlichen Abwehr der Gefahren für den Staat und die Gesellschaft, sondern ebenso sehr auf dem Gebiete der Wirtschaftsreform der kaiserlichen Regierung des Volkes Vertrauen und festen Willen zu einem freudigen Zusammenwirken entgegenbringt.

— Die „B. B. Ztg.“ schreibt: Die deutsche Reichsregierung hat bekanntlich den deutsch-österreichischen Handelsvertrag bis zum 31. Dezember d. J. von Neuem prolongirt. Es ist nicht ohne Interesse, durch offiziöse österreichische Stimmen zu vernehmen, daß Deutschland es sei, welches bislang jeder Fixirung eines Termins über den Wiederbeginn der Vertragsverhandlungen aus dem Wege gegangen. Es hat diese Version mehr Wahrscheinlichkeit für sich, da die deutsche Regierung mit der bekannten Reform ihrer Zoll- und Wirtschaftspolitik beschäftigt und es bekannt ist, daß der deutsche Reichskanzler besonders der von der schützöllnerischen Partei aufgestellten Forderung nach einem autonomen Zolltarif für Deutschland im Ganzen zustimmend gegenübersteht. Die Regierung, speziell der Reichskanzler, erwartet durch die Neuwahlen zum Reichstage einen Succurs von Abgeordneten, die seine durch die offiziöse Presse zur Kenntniß gelangten Pläne hinsichtlich seiner Zollpolitik im Ganzen unterstützen werden. In Oesterreich zeigen sich die auch in der dortigen Regierung stark vertretenen schützöllnerischen Kreise mit einem Male, seitdem die deutsche Regierung eine kleine schützöllnerische Schwankung anstrebt, ungemein vertragsfreundlich. Auch der bevorstehende Abschluß der Handels-Verträge seitens des deutschen Reiches sollte bei den Neuwahlen wohl eine Berücksichtigung finden. Selingt es dem Reichskanzler, für seine Projekte eine Majorität zu erlangen, so ist es mehr als gewiß, daß Deutschland einen autonomen Zolltarif nach dem Muster des vom Centralverband deutscher Industriellen ausgearbeiteten Tarifs erhalten wird. Es ist daher Pflicht des nächsten Reichstags, daß wenigstens die dem Reichstag in seiner letzten Session vorgelegte Denkschrift über die zwischen Deutschland und Oesterreich gepflogenen Verhandlungen wegen Abschluß des Handelsvertrages zur Besprechung gelangen. In der letzten Session ist man sowohl von freihändlerischer, als auch von schützöllnerischer Seite geflissentlich der Diskussion über diese Denkschrift aus dem Wege gegangen. Es ist an der Zeit, daß die Reichsregierung dieser hochwichtigen Frage gegenüber endlich die nöthigen Aufklärungen giebt.

— Das Schreiben, welches unter Bezugnahme auf die früher zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Papst Leo XIII. gewechselten Schriftstücke unter dem 10. Juni von Seiten des Kronprinzen an den Papst ergangen ist, spricht sich mit aller Bestimmtheit dahin aus, daß auch der deutsche Kronprinz nicht nach Canossa zu gehen gedenkt. Es lautet seinem wesentlichen Inhalt nach wörtlich: „Nach Inhalt der letztergangenen Zuschrift Ew. Heiligkeit muß ich leider annehmen, daß Ew. Heiligkeit die in dem Schreiben meines Herrn Vaters vom 24. März ausgedrückte Hoffnung nicht glauben erfüllen zu können, daß Ew. Heiligkeit den Dienern Ihrer Kirche den Gehorsam gegen die Befehle



und die Obigkeit Ihres Landes empfehlen würden. Dem dagegen in Ihrem Schreiben vom 17. April ausgesprochenen Verlangen, die Verfassung und die Gesetze Preußens nach den Satzungen der römisch-katholischen Kirche abzuändern, wird kein preussischer Monarch entsprechen können, weil die Unabhängigkeit der Monarchie, deren Wahrung mir gegenwärtig obliegt, als ein Erbe meiner Väter und als eine Pflicht gegen mein Land, eine Minderung erleiden würde, wenn die freie Bewegung ihrer Gesetzgebung einer außerhalb derselben stehenden Macht untergeordnet werden sollte etc.

— Wie die „N. A. Z.“ schreibt, hat der preussische Handelsminister angeordnet, daß auf den Bahnhöfen der Staats- und staatlicher Verwaltung unterstellten Bahnen alle staats- und reichsfeindlichen Zeitungen insbesondere sozialdemokratische von der Kolportage unbedingt ausgeschlossen und daß gegen die gute Sitte verstößende Schriften und Bilder, sowie auch Photographien der Verbrecher Hödel und Nobiling von den Kolporteurs nicht feilgehalten werden. Dergleichen ist das Halten solcher Schriften und Zeitungen und das Auslegen derselben in den Restaurationslokale den Restaurateuren zu unterfagen. Die Kolporteurs sind gehalten, ein Verzeichnis der von ihnen feilgebotenen Zeitungen und Druckschriften der königlichen Eisenbahn-Kommission einzureichen, von der die ausdrückliche Genehmigung zum Vertrieb zu erteilen ist. Mit der Ueberwachung dieser Anordnung werden in erster Reihe die Stations-Vorsteher und die Bahn- und Betriebskontroleure zu beauftragen sein, jedoch wird der Kommission zur Pflicht gemacht, daß die zur Aufsicht berufenen Beamten gelegentlich der Revisionsreisen sich persönlich von der genauesten Befolgung dieser Vorschrift überzeugen. Kolporteurs und Restaurateure, die diesen Bestimmungen entgegenhandeln, sind sofort zu entlassen.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 5. Juli. Heute Mittag 2/1 Uhr wurde durch Herrn Gensdarm Pönisch der des Mordes an den 68jährigen Julius Grob verdächtige Carl August Seidel aus Niedersachsenberg an das hiesige königl. Gerichtsamt abgeliefert. Derselbe wurde in Werda verhaftet und hat bereits das Geständnis abgelegt, den unglücklichen Julius Grob erschlagen und beraubt zu haben. Seidel war früher auch in Eibenstock aufhältlich, soll aber vor Verübung der That in einem Gasthose als Hausknecht gedient haben, welchen der etc. Grob bei seinen Brodführen zu frequentiren pflegte. Durch das plötzliche Verschwinden aus dieser Stellung machte sich Seidel verdächtig und erfolgte darauf seine Verhaftung in Werda, wo zur Zeit seine Familie aufhältlich sein soll.

— Grimmitzschau, 2. Juli. Ein Act allertraurigster Art ist in unserer Stadt verübt worden. Gestern Abend bald nach 9 Uhr führte der neulich erst vom Zuchthause entlassene, im Hintergebäude des dem Herrn Schuhmachermeister Balthar in der Badergasse gehörigen Grundstücks wohnhafte Handarbeiter Friedrich Albert Unger gelegentlich eines ehelichen Zerwürfnisses mit der Rückseite eines Weiles einen so wuchtigen Schlag auf den Kopf seiner Ehefrau aus, daß diese sofort bewußtlos zusammenstürzte. Die schwerverwundete Frau, an deren Aufkommen gezweifelt wird, wurde auf Anordnung des sofort herbeigerufenen Arztes mittels Siechkorbes nach dem Krankenhause befördert. Des etc. Unger, welcher sich nach der Unthat davongemacht, hat man noch nicht habhaft werden können. Die Veranlassung soll in dem Betragen der Frau gelegen haben.

— Rochlitz. Es wird dem „Leipz. Tagebl.“ von hier geschrieben, daß die Frau eines Briefträgers von einer Kreuzotter in die rechte Hand gebissen worden ist. Durch schnelles Einschreiten des Arztes gelang es zwar, die Frau am Leben zu erhalten, allein es werden Wochen bis zu ihrer vollen Genesung vergehen. Ein gleicher Fall trug sich vor etwa drei Wochen in Kralapp bei Golditz zu, woselbst die Tochter eines dortigen Gastwirths gebissen worden war. In diesem Falle waren die Folgen keine schlimmen, da der Vater des Mädchens die Wunde augenblicklich und sehr scharf ausfog. Letzteres Mittel ist um so beherzigenswerther, als das Gift erfahrungsgemäß im Mund und Magen des Menschen nichts schadet.

— Lichtenstein, 3. Juli. Wie dem „L. W.“ als zuverlässig mitgetheilt wird, ist vor wenigen Tagen hier ein Drohbrieff aufgefunden worden, welcher grobe Schmähungen enthielt, die gegen das Reichsoberhaupt, sowie auch gegen den Bürgermeister hiesiger Stadt gerichtet sind. — Die verderbenbringenden Saaten der Umsturzpartei scheinen nach dem Inhalt des Briefes zu urtheilen auch hier „ächte Früchte“ zu zeitigen und es duftet darin schon nach Mord und Brand!

— Frankenberg. Das hiesige „Tgbl.“ schreibt: Während anderwärts Vorschussvereine unglücklicher Weise freiwillig liquidiren, wird unser Vorschussverein nach Beschluß des Vereinsvorstandes und Aufsichtsraths seine Geschäfte auch nach Hainichen ausdehnen, dort zunächst an 2 Nachmittagen in der Woche expediren und genau nach seinen bisherigen Prinzipien verfahren. Alle Beschlüsse unterliegen selbstverständlich der Genehmigung des hiesigen Vorstandes und Aufsichtsraths.

— Pirna. Der hiesige „Anz.“ erklärt die von ihm zuerst gebrachte Notiz über das Verschwinden des Kassirers der städtischen Sparkasse zu Sebnitz als nicht in Wahrheit beruhend.

#### Das unheimliche Haus.

Eine Spulgeschichte von A. v. Winterfeld.

Wir führen den Leser in ein Künstlerelend. Eine ärmliche Dachstube, die kaum das allernothwendigste Mobiliar enthält. An der wackligen

Thür sind ein paar Nägel eingeschlagen, welche die Stelle eines Kleider-spindes ersetzen, und dicht an dem herausspringenden Fenster steht ein roher Tisch. Weiter zurück im permanenten Halbdunkel des trüben Novembertages befindet sich noch ein alter Küchenstuhl. Das war die Einrichtung einer Familie, an der nur Diogenes noch Ueberfluß entdeckt haben würde.

An dem Tische saß ein bleicher junger Mann und schrieb mit leuchtenden dunklen Augen. Den alten Küchenstuhl hatte eine ebenfalls blasse junge Frau inne, welche die mit vielem Weinen getrüben Blicke auf einen Strumpf gefeuert hatte, an dem sie eifrig strickte.

Es war so still, daß man das Summen einer Fliege gehört haben würde; aber hier verhungerten selbst die Fliegen.

„Nun habe ich den großen Monolog fertig, Emma!“ rief da plötzlich der bleiche junge Mann, indem er die Feder niederlegte; „das muß eine colossale Wirkung machen; höre einmal zu!“

Dann hält er das Blatt gegen des spärliche Tageslicht und deklamirt mit unnatürlichem Pathos:

„Mir war's, als wandelte ich durch die dunklen Gewölbe, in denen die Gebeine meiner Vorfahren ruhen. Plötzlich sah ich eine weibliche Gestalt an den feuchten Mauern dahingleiten. — Es war Angelina! — Sie lächelte mir zu und winkte mir, näher zu kommen. — Ich eilte ihr entgegen, und eben wollten meine Arme sie umschließen, als sie sich auf unheimliche Art verwandelte. Ihr Antlitz wurde todtensblau, und ein rother Blutstrom quoll aus dem schneeigen Busen. „Wir sehen uns diese Nacht wieder“, sagte sie mit hohler Grabesstimme, „küsse mich, mein Bräutigam; wir dürfen uns nicht wieder trennen.“ Indem sie also sprach, fiel ihr das Fleisch von den Knochen, die Augen quollen aus ihren Höhlen, und ein kaltes, klapperndes Skelett schloß mich in seine Arme.“

„Wie gefällt Dir das?“ fragte der Dichter, mit einem triumphirenden Lächeln auf seine junge Gattin blickend.

„Das ist entsetzlich!“ antwortete diese, ohne aufzublicken.

„Nicht wahr?“ rief ihr Gatte geschmeichelt; „das muß einen mächtigen Eindruck machen, wenn Kott oder Dessoir die Rede spricht! — Soll ich sie Dir noch einmal vorlesen.“

„Nein! . . . um Gotteswillen nicht!“ lehnte die Frau mit einer nervösen Bewegung ab; „ich bin schon so angegriffen.“

Der Dichter legte das Manuscript wieder auf den Tisch.

„Ja, ja“, sagte er, indem ein selbstzufriedenes Lächeln um den dünnen Lippen spielte; „da ist ein zündender Effect herausgearbeitet; ich bin gewiß nicht eitel, wie Du weißt! aber es ist beinahe eine shakespeare'sche Leistung . . . Nicht wahr, es riecht Einem durch . . . man bekommt die dramatische Gänsehaut. — Du bist ganz blaß geworden vor innerer Erregung.“

Die Frau ließ den Strickstrumpf in den Schooß sinken, lehnte den kummervollen Kopf zurück und schloß die Augen.

„Aber Emma! Was machst Du denn?“ rief der Gatte, ihr zu Hilfe springend; „es ist zwar sehr schmeichelhaft für mich; aber man muß sich auch nicht so hinreißen lassen von einem rein poetischen Gebilde.“

„Ach davon ist es ja nicht, lieber Carl!“ hauchte die halb Ohnmächtige.

„Nun . . . wovon denn sonst? . . . Solltest Du krank sein? — Sprich, o sprich, meine Emma . . . woher kommt diese plötzliche Umwandlung von Schwäche?“

„Weil . . . weil . . . mich so sehr hungert“, flüsterte das arme Weib, kaum noch verständlich.

Eine schlimmere Enttäuschung kann es wohl kaum für einen Dichter und Menschen geben. — Die Poesie ließ traurig ihre Flügel hangen und das Menschenherz zuckte zusammen im herbsten Weh.

Eine Weile stand er wie niedergeschmettert und starrte schweigend vor sich hin auf die nackte kahle Wand; dann streichelte er seiner bleichen Leidensgefährtin das weiche, blonde Haar.

„Muth, Emma!“ sagte er mit leiser Stimme, „man darf sich nicht so ganz niederdrücken lassen . . . man muß noch immer auf bessere Tage hoffen.“

„Wo sollten die wohl herkommen, lieber Carl?“ antwortete die junge Frau mit einem trüben Blick und mattem Lächeln, „unsere Lage ist eine zu verzweifelte. — Bedenke nur, wenn der Wirth seine Drohung wahr machte und uns heute Abend auf die Straße setzen ließe!“

„Ah! — So schlimm wird es ja nicht werden“, tröstete die leichtsinnige Dichternatur; „Du mußt nicht Alles gleich so schwarz sehen, liebe Emma . . . bis jetzt ist ja Herr Hart ganz ruhig geblieben und die Nacht wird uns schon noch gehören. Was will denn übrigens der alte Bucherer auch! — Wenn er uns hinauswirft, bekommt er gar nichts, und wenn er uns weiterwohnen läßt, behält er doch wenigstens noch die Hoffnung. — Wenn ich Dir nur etwas zu essen geben könnte. — Das liegt mir weit mehr am Herzen. — Deine gute Natur ist den Entbehrungen nicht gewachsen, die Du an meiner Seite kennen lernst . . . ich dachte, es sollte anders werden . . . Der Himmel hat es bis jetzt nicht gewollt.“

„Aengstige Dich nicht meinethwegen, lieber Carl“, entgegnete die junge Frau, indem sie sich mit gewaltsamer Anstrengung wieder aufrecht setzte; es war nur eine vorübergehende Schwäche, jetzt ist mir schon wieder ganz wohl.“

Dann setzte sie ihre Arbeit fort; aber die langsame Bewegung der Finger strafte ihre Worte Lügen.

Der Dichter blickte in dem beinahe schon ganz leeren Zimmer umher, „Auch nicht ein Stück mehr zu versehen“, sagte er, mit traurigem



Neigen des Kopfes; „das Bett ist auch schon fort, und Dein zarter Leib muß Nachts auf Stroh ruhen. — O, weshalb leben wir nicht mehr in der Zeit der holden Märchen, wo im Augenblick der höchsten Noth eine gütige Fee erschien, die die Hungrigen und Verzweifelten labte, mit Nahrung des Leibes und der Seele?“

Kaum waren diese Worte über seine Lippen, als es mit leisem Finger an die Thür klopfte.

„Hast Du gehört Emma!“ fragte ihr Gatte, mit leisem Ton.

„Gewiß, mein lieber Carl . . . es wird Jemand draußen sein.“

„Wenn es eine Fee wäre, die auf meinen Ruf erschienen?“

„Ach nein!“ entgegnete die Frau schmerzlich lächelnd; „die Feen klopfen nicht an, sondern treten ein, ohne sich vorher anzumelden und die Erlaubniß abzuwarten.“

In diesem Moment ging die Thür auf, und ein freundlicher Kopf blickte durch die Spalte.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

[Heuauflademaschinen.] Zu den originellsten landwirtschaftlichen Maschinen Amerikas gehören unstreitig die Maschinen zum Aufladen des mittels des Rechens zusammengeharkten Heues in den Wagen. Dieselben gewähren außer der Ersparung an Arbeitskräften den großen Vortheil, daß man in Folge des überaus schnellen Aufladens mit einem Gespanne und Wagen in der Regel die zweifache Zahl Fuhrten am Tage ausführen kann, als beim Aufladen durch die Arbeiter, was namentlich bei unsicherem Wetter von hohem Werthe ist. Wendet man jedoch Wechselwagen an, so ist die Leistung eine bedeutend größere. Dem Heuwagen folgt ein mit diesem verkuppeltes Fuhrwerk, welches auf der Fahrradachse eine mit 6 Zinkenfäden versehene Trommel trägt. Die Zinken ergreifen bei der Umdrehung der Trommel das am Boden liegende Heu und übergeben es einem Elevator, dessen Gerüst von der Trommelachse getragen wird. Derselbe besteht aus zwei endlosen Ketten, welche oben eine hölzerne Welle betreiben. Zwischen denselben sind über letzterer und unter der Trommel 7 schwache Seile ausgespannt, welche

die Bodenfläche des Elevators bilden. An den beiden Ketten sind in angemessenen Abständen hölzerne Leisten angebracht, welche derartig durchgehohrt sind, daß die Seile durch dieselben durchgezogen werden können. Dieselben geben dem Heu einen derartigen Halt, daß dasselbe nicht herabgleiten kann. Um das Herunterwehen des von den Elevatorleisten getragenen Heues zu verhüten, ist über der Elevatorfläche eine Holzklappe aufgesetzt. Der Wagen mit dem Elevator wird derart gelenkt, daß derselbe über einer mit dem Rechen zusammengeharkten Reihe fährt. In diesem Falle wird das Heu ebenso rein vom Boden, wie es bei der Handarbeit geschieht, aufgenommen, und zwar derartig schnell, daß die auf dem Wagen stehenden Arbeiter nur bei größter Anstrengung die angemessene schnelle Ausbreitung auf dem Wagen bewerkstelligen können.

[Nur praktisch.] Ein ungarischer Pfarrer hat, um die Buben des Ortes in die Schule zu bekommen, auf seinem dem Schulhaus benachbarten Hofe eine Regelbahn errichten lassen, auf der die Schüler die nicht fehlen, eine halbe Stunde vor Beginn oder nach Schluß der Schule legeln dürfen. Seitdem sollen in dem Orte die Schulversäumnisse fast ganz aufgehört haben.

### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 30. Juni bis zum 6. Juli 1878.

Aufgeboren: 49) Carl Richard Zeumer, Kaufmann allh. u. Marie Pauline Louise Unger.

Getauft: 170) Olga Ida Louise Weber. 171) Elsa Helene Schuster. 172) Paul Curt Urmann. 173) Anna Helene Müller. 174) Margarethe Hildegard Rammel. 175) Curt Hermann Rosbach. 176) Gustav Friedrich Baumann, unehel. 177) Curt Gustav Unger. 178) Anna Helene Baumann. 179) Ernst Arthur Wernig.

Begraben: 118) Carl August Schuster, Maschinenflicker, ein Ehemann, 36 J. 11 N. 16 T. 119) Des Erdm. Fürchtgott Seidel, Zimmermanns, T. Clara, 8 N. 18 T. 120) Des Gottlob Heinrich Weichert, Hausmanns, T. Frida, 11 N. 19 T. 121) Des Anton Queck, anf. Ps. u. Gutmachers, S. Richard Emil, 1 N. 14 T.

Am 3. Sonntag nach Trinitatis

Predigtort:

Borm.: 1. Tim. 6, 6—10: D.

Nachm.: Beiskunde.

Beichtsprache: Pf.

## Gras=Auction.

Die diesjährige Grasnutzung auf einem Theile der fiskalischen Kunstwiesen des Hundshübler Forstreviers soll

**Freitag, den 12. Juli d. Js.,**

**von Vormittags 9 Uhr an**

an Ort und Stelle parzellenweise um das Meistgebot

**gegen sofortige Bezahlung**

sowie unter den im Termin sonst noch bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

**Die Zusammenkunft erfolgt:**

an der sogenannten Marie zwischen Reidhardtsthal und der Auerbach-Schneeberger Straße.

**Königliche Oberforstmeisterei, Forstrentamt und Verwaltung der Kunstwiesen zu Eibenstock,**

am 1. Juli 1878.

Rüha.

Wettengel.

Gläsel.

## Fichtenrinden=Auction.

Im Gasthose „zur Sonne“ in Sosa sollen

**Sonnabend, den 13. Juli d. Js.,**

**von Vormittags 9 Uhr an**

**ca. 393 Kanometer fichtene Rindrinden,**

aufbereitet in den Forstorten: Compakberg, Fällberg, vorderer und hinterer Märzberg, gebornes Kindel, Friedrichshalde, Gelsberg, Neudecker, Keller, Riesenberg, an den Auerberger Häusern und Auerberger Grund des Sosaer Reviers, einzeln und partienweise

**gegen sofortige Bezahlung**

und unter den im Termin noch bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

**Königl. Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Sosa,**

am 1. Juli 1878.

Wettengel.

Höpfner.

## Zwei ältere geübte Sticker

werden gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

**Verloren** wurde vergangenen Sonntag Abend auf dem Wege von Schönheiderhammer bis Eibenstock (Eberwein's Restauration) ein **Ring** und wird der ehrliche Finder gebeten, denselben in der Exped. d. Bl. gegen **sehr gute Belohnung** abzugeben.

**Eine geübte Tambourierin**

wird gesucht bei

**Fr. Benedict Unger.**

## Blisséefalbeln

jeder Breite liefert schnell unter billigster Berechnung

**Marie Eberwein.**

Ich suche einen zuverlässigen

**Kutscher.**

**Adolph Siegel.**

**Familien=Logis,**

eins an der Langestraße, eins an der Bachstraße und eins an dem Platze zwischen diesen Straßen sind zu vermieten durch

**Abb. Müller.**

## Wohnungs=Veränderung.

Dem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine **Wohnung nebst Gut=Geschäft** von jetzt an in das Haus des Herrn Buchdruckereibesitzer Hannebohn verlegt habe. Indem ich für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich auch fernerhin bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

**Hermann Rau,**

Gutmacher.

## Eine Stiefmaschine,

3/4 6 Ellen, Voigt, ist für M. 450 zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre werthen Adressen unter **N. Z. + 700** an **Haasenstein & Vogler** in Plauen i/B. senden. (H. 3700 bk.)

## Haasenstein & Vogler

**Chemnitz.**

**Annoncen=Expedition.**

Ältestes und größtes Geschäft dieser Branche. Begründet 1855.

(Gleiche Firma in allen größeren Städten Deutschlands, Oesterreichs u. der Schweiz.)

**Vermittelung von Inseraten**

in alle Zeitungen, Zeitschriften u. der Erde zu den Originalpreisen und ohne Nebenspesen.

Von höchster Wichtigkeit für die

**Augen Jedermanns.**

Das echte Dr. White's Augenwasser hat sich, seiner **unübertrefflich guten Eigenschaften** wegen, seit 1822 einen **großen Weltruhm** erworben. Es ist concessionirt und als **bestes Hausmittel** — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und **berühmt**, worüber **viele Tausende** von Bescheinigungen sprechen. à Flacon 1 Mark zu haben bei

**E. Hannebohn.**

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 74,25 Pf.



## Regenmäntel für Damen und Kinder

von nur guten, echt englischen, decatirten Stoffen findet man nicht nur in tausendfacher Auswahl, sondern auch in den neuesten Façons und nur mit Seide gearbeitet (im einzigen Specialgeschäft dieses Artikels in Sachsen) bei

**Reinhold Ulbricht in Dresden,**  
Marienstraße 3 u. Antonplatz 3.

**Dresch-Maschinen** für Handbetrieb; 1 bis 4spännig mit Puherei und ganz neuen Verbesserungen in rühmlichst bekannter Güte liefern zu **außer-gewöhnlich billigen Preisen.**

**Häcksel-Maschinen** 2 bis 6 Längen schneidend, welche sich durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construction die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von Rm. 60 an; frei jeder Bahnstation.

**Neue Schrot-Mühlen** mit gezahnten Walzen, mit welchen alle Getreidearten gleich gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr. Stunde 1 Ctr. leisten, liefern von Rm. 87 an. Kleinste mit gerippten Walzen für 1 Pferd Rm. 30. — Größere für Hand- und Kraftbetrieb von 125—300 Rm. Abbildungen und Preiscurante auf Wunsch franco und gratis. **Solide Agenten erwünscht,** wofür wir noch nicht vertreten sind.

**Ph. Mayfarth & Comp.,** Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

## Gesellschaft „Homilia“.

Sonntag, den 7. d. M., von Abends 8 Uhr an **musikalische**

**Abendunterhaltung** im Gesellschaftslocal, wozu freundlichst einladet  
Der Vorstand.

## Gasthof zu Rautenfranz.

Nächsten Sonntag und Montag, als den 7. und 8. d. M. findet mein diesjähriges

## Vogelschiessen

statt und werde ich dabei mit **ausgewählten Speisen u. Getränken** — ff Bairisch-, Böhmisch- und Lagerbier auf Eis — bestens aufwarten.  
Freunde dieses Vergnügens ladet hierzu ergebenst ein

**J. C. Wolf.**

## Muldenhammer.

Sonntag, den 7. Juli: **Concert** von Musikdirector Deser. Anfang 4 Uhr.

Entrée 30 Pf.

Nach dem Concert **Tänzchen.**

Es ladet ergebenst ein

**L. Schweigert.**

## Wohnungs-Veränderung.

Meiner geehrten Kundschaft von hier und auswärts mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich von jetzt an in dem von mir erkauften, früher Friedr. Aug. Rosbach'schen Hause wohne. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mich auch fernerhin mit Ihren Aufträgen zu beehren, indem ich jederzeit nur reelle Arbeit bei soliden Preisen liefern werde.

Eibenstock, 5. Juli 1878.

**Ehregott Göbler,**  
Sattlermeister.

## Stickmaschinen

**3 und 4 Stab in allen Rapporten** werden zu den **höchsten Preisen** auf längere Zeit zu engagiren gesucht. Gest. Offerten beliebe man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen unter Chiffre + Z.

## Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten des ermor-deten **Julius Grob** hiermit zur Nachricht, daß derselbe kommenden Sonntag Nachmittag 3 Uhr auf hiesigem Gottesacker beerdigt werden wird und die Theilnehmer zum Begräbnisse sich vorher in der Gottschall'smühle einfinden wollen.  
Eibenstock, 5. Juli 1878.

Die trauernden Hinterlassenen.

**ff. Blumengeist,**  
**Bauberwasser,**  
**Eau de Cologne,**  
empfehlen in Flaschen verschiedener Größe  
**E. Hannebohn.**

## Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab bei Hrn. Gotthard Härtel im früheren Telegraphenbureau. Bitte das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Local bewahren zu wollen. Gleichzeitig bringe mein **Uhrenlager** in empfehlende Erinnerung. **Reparaturen** an Uhren, Broschen, Ohrringen, goldenen und silbernen Gegenständen, optischen Waaren zc. liefert sauber und billigt  
Schönheide, 2. Juli 1878.

**H. L. Weber,** Uhrmacher.

**Clara Meinel**  
**Albert Wuthe**

empfehlen sich als Verlobte.

Eibenstock. Rautenkranz.

Sehr zarte **Islander**

## Matjes - Heringe

empfehlen

**Julius Tittel**

am Neumarkt und Postplatz.

Feine **Limburger- u. Kümmel- Käse** statt sonst 38 jetzt nur 30 Mark per Ctr. incl. Kiste gegen Nachnahme versenden die Fabriken von **F. Sonntag** in Spremberg bei Reusfalza.

## Universal-Mittel

gegen **Gicht, Rheumatismus, Wa-genkrampf** zc. zc.

## Russischer Spiritus.

à Flasche M. 1. — Pf.

Niederlage bei Herrn

**Julius Tittel, Eibenstock.**

Zeugnisse über Erfolge gratis und franco bei Obigem.

## Union.

Heute, Sonnabend: **Ortail-Suppe, Beefsteak** von Lende und **Hammelcotez** lettes mit grünen Bohnen empfiehlt in und außer dem Hause

**A. Balthasar.**

## Seifenclub.

Partie nach Johanns-Georgenstadt. Abfahrt bei günstiger Witterung punkt 9 Uhr Vormittags vom Vereinslocale aus.

Der Vorstand.

## Feldschlößchen.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an

**Ball-Musik**

mit starkbesetzter Blaskmusik, wozu ergebenst einladet

**E. Eberwein.**

## Deutsches Haus.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an

**Ball-Musik,**

wozu ergebenst einladet

**Julius Selbmann.**

## Schützenhaus.

Morgen, Sonntag

**Tanzmusik,**

wozu ergebenst einladet

**B. Schreier.**

## Schönheiderhammer.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an

**Ball-Musik,**

wozu ergebenst einladet

**G. Mendel.**

## Einkauf.

Abfälle von Maschinenstücgarn kauft fortwährend pro Pfd. zu 8 Pf. im Einzelnen sowie im Ctr.

**Robert Rülke,**

Eibenstock.

**Prima Glanzwische** ist zu haben bei dem Obigen.

Meine so beliebt gewordene, nicht durch-sichtige, aber wirklich gehaltvolle

Überall als vorzüglich anerkannte

## Universal-Glycerin- Seife

empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut zuträglichste **Washseife** per Stück 15, 20 und 30 Pf. **Un-entbehrlich zum Waschen für Kinder.** Fabrik von **H. P. Benslag,** Augsburg.

Alleinige Niederlage bei Herrn

**Julius Tittel**

am Neumarkt und Postplatz.

## Vertrauen kann ein Kranker

mir zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsäch-lich bewährt hat. Daß durch diese Methode kranken-günstige, ja krankenregende Heilerfolge erzielt wur-den, beweisen die in dem reich illustrierten Buche:

## Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen Original-Merke, laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauen lassen, als die Lei-tung der Kur auf Wunsch durch dafür angestellte praktische Ärzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, 644 Seiten starken Werke: **Dr. Airy's Naturheilmethode, 100. Aufl., Fabel-Ausgabe, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Brief-marken à 10 Pf. direct franco versendet.**